



HISTORISCHER
DORFRUNDGANG
HÄGER

Heimat Verein e.V.

Häger

1240: Villa Häger

Der folgende historische Rundgang durch Häger ist im Jahr 2018 durch den Heimatverein Häger anlässlich dessen 50-jährigen Jubiläums erstellt worden. Vielen Hägeranern sei dafür gedankt, dass sie Materialien, besonders historische Fotos und Informationen beige-steuert haben. Bevor bei einem kleinen Rundgang durch Häger an vielen Stellen die jüngste Vergangenheit der letzten 50 Jahre vor Augen geführt werden soll, soll hier kurz die Entstehung des Ortes zusammenfassend dargestellt werden.

Die Grafen von Ravensberg

Der Wertheraner Heimforscher Reinhard Hoppe hat in seinen Aufzeichnungen vermerkt, dass er in den tiefen der Archive eine erste urkundliche Erwähnung unter der Bezeichnung "Villa Häger" aus dem Jahr 1240 gefunden habe. Die ältesten Gründungen von Hofstellen, die jetzt zu Häger gehören, sind aber noch viel weiter zurück zu datieren.

Nach dieser Jahreszahl liegen uns über mehrere hundert Jahre keine oder nur dürftige Informationen vor. Ein konkretes Bild liefern dann aber die Aufzeichnungen des Grafen von Ravensberg in seinem Urbar von 1556. Da wird jede damals vorhandene Stätte erwähnt und beschrieben, mit den Angaben, wie groß die Stätte war, wer die Abgaben zu erhalten hatte und auch andeu-

tungsweise, wer dort gelebt hat. Von der Bezeichnung Häger keine Spur. Das Gebiet des heutigen Hägers wurde damals bewohnt von Zugehörigen der Bauerschaft Rotenhagen und solche,

St. Mauritz

die ihre Steuer an das Kloster St. Mauritz, damals noch vor den Toren Münsters, zu entrichten hatten. Diese gehörten zu den Lenzinghausenern. Deshalb wurde der Bereich ihrer

Die Bleeke

Höfe auch der Mauretanische oder Nienhagen genannt. In den Kirchenbüchern der folgenden Jahrhunderte dann wird ein ganz anderer Name verwendet, wenn der Ort bezeichnet werden sollte, den wir jetzt als Häger kennen: Die Bleeke. Selbst wenn jemand, der an der heutigen Rotenhagener Straße wohnte, sein Kind taufen ließ, wurde der Wohnort noch mit Bleeke bezeichnet, ebenso wie sämtliche Stätten an der Schröttinghausener Straße.

Der Begriff "Häger" war aber nicht abhanden gekommen. In historischen Karten findet man z.B. die Bezeichnung "Bauerschaft Häger oder Bleeke". Und in den letzten Hundert Jahren setzte sich dann immer mehr, wahrscheinlich weil das auch die amtliche Version war, der Name Häger durch, während am Sprachgebrauch und in Bezug auf die Schule der Begriff "Bleeke" immer weiter verwendet wurde. Häger war zuletzt eine Gemeinde im Amt Werther mit einem eigenen Bürgermeister. Schließlich änderte sich das dann bei der Gebietsreform Anfang der siebziger Jahre. Seitdem ist Häger ein Ortsteil der Stadt Werther.





- HOF DAMMANN I
- HOF GIESSELMANN 2
- HOF BORGSTEDT/
SCHWANHOLD 3
- HOF VOLLMER 4
- HOF SCHÄFER/ SCHEELE/
WIESBROCK 5
- DIE BLEEKE 6

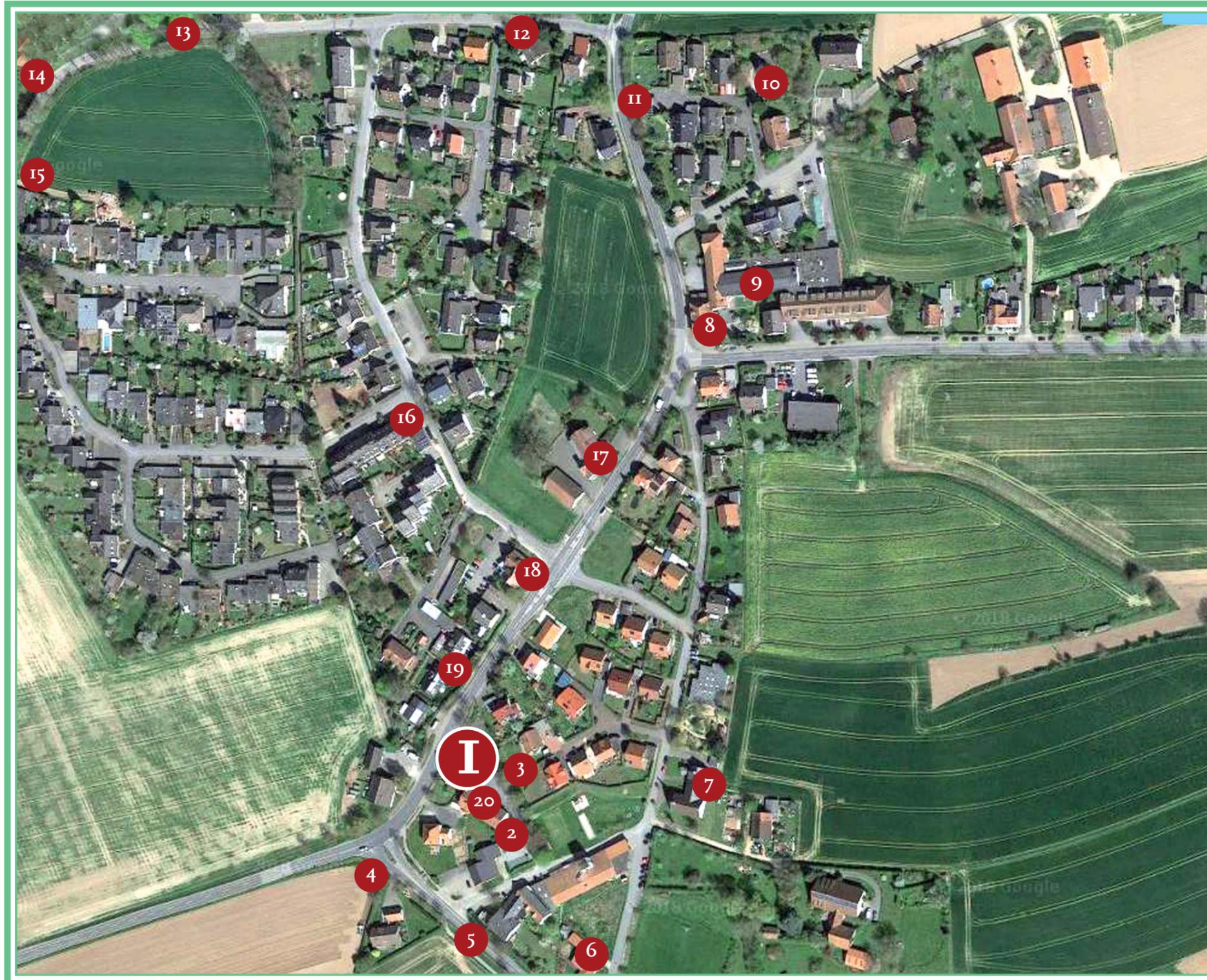
- 7 HOF ESSELMANN
- 8 HÖFE OBER- UND
NIEDERWELLAND
- 9 HOF TEBBE
- 10 HOF CASTRUP
- 11 TEBBENKÄMPER
- 12 HOF RUDOLF

Häger anno 1830

Die Verkehrswege von Werther, Bielefeld, Jöllenbeck, Lenzinghausen und Melle trafen sich schon 1830 in Häger. Aber es gab keinen Orts- oder Dorf-

kern, wie man ihn von anderen Dörfern kennt. Erst in den letzten Jahren verdichtet sich die Bebauung auf der Bleeke immer mehr.

- BÜRGERHAUS 1
- BAUERNGARTEN 2
- BÜCHERHAUS 3
- PILGRIM 4
- VOLLMER 5
- MASSMANN 6
- KIRCHE 7
- DORFLADEN 8
- ORO-DRUCK 9
- MÜHLE GEHRING 10



- 11 STEINMANN
- 12 OBERWELLAND
- 13 GÖHNER
- 14 RUDORF
- 15 BAUGEBIET HÄGER WEST
- 16 DIE SIEDLUNG
- 17 GASTHOF WEINHORST
- 18 HÄGER
VERSICHERUNGSVEREIN
- 19 FRÜHER DAMMANN
- 20 SCHULE BLEEKE/
BÜRGERHAUS

Der Rundgang

Unser Rundgang beginnt und endet am Bürgerhaus, unserer früheren Schule. Er führt uns an die Schröttinghausener Straße, über die Bleeke zum Hägerfeld. Am Dorfladen vorbei und an der ehemaligen Druckerei ORO-Druck, zur Mühle Gehring und dem Omnibusbetrieb Kreft. Weiter gehts entlang der Engerstraße, vorbei an Steinmann und der Möbel-

manufaktur Oberwelland zum Sattelmeierweg mit seinen alten Höfen. Bei Rudorf biegen wir ab ins „Baugebiet Häger West“, um hinter den Gärten vorbei durch die Siedlung zum Gasthof Weinhorst zu kommen. Von da kommen wir schnell zurück zum Bürgerhaus und streifen dabei den Häger Versicherungsverein.



Das Foto zeigt den zweiten Bau der Volksschule Bleeke. Der Vorläufer stand auf dem Grundstück, auf dem später das Lehrerhaus errichtet wurde, das heute in Privatbesitz ist.

Volksschule Bleeke

Wir beginnen unseren Rundgang durchs Dorf an unserer ehemaligen Schule, die zuletzt die Volksschule Häger war. Der Schulbetrieb endete 1968. Die „Kleinen“ aus Häger wurden danach vorrangig in Langenheide eingeschult. Aus der Schulpflegschaft heraus wurde dann der Heimatverein Häger gegründet, dessen erster Vorsitzender Erwin Grafahrend war. In den 60er Jahren wurden in den drei Klassenzimmern jeweils zwei Jahrgänge unterrichtet. Im Klassenraum zur Straße hin das erste und zweite Schuljahr, im Raum gegenüber zum Hof hin, das dritte und vierte Schuljahr, und in dem großen Raum mit der Bühne das fünfte und sechste Schuljahr. Als Lehrkörper standen damals zur Verfügung Fräulein Schröder aus Spenge, Frau Kisker aus Halle und Herr Schlottmann als Schulleiter, der direkt nebenan im Lehrerhaus wohnte.

Lebensmittel und Bäckerei Pilgrim

Gegenüber dem Lehrerhaus gab es einen von drei Lebensmittelläden, geführt von der Familie Pilgrim. Ebenso wie bei Wefing und Maßmann, gab es neben dem Geschäft im Haus Pilgrim auch eine Bäckerei.

Tischlerei Vollmer

Unmittelbar an den Schulgarten grenzt das Grundstück der ehemaligen Tischlerei Vollmer. Die Vollmers haben viele Hägeraner in den letzten Jahrzehnten unter die Erde gebracht, denn das Beerdigungsunternehmen gehörte mit zum Betrieb. Jetzt befindet sich in den Tischlereiräumen die Firma Küstermann, die den gleichen Gewerbezweigen nachgeht.



Von Bielefeld kommend das erste Anwesen hinter dem Schlagbaum: Gastwirtschaft, Bäckerei und Lebensmittelladen Maßmann.

Gastwirtschaft, Bäckerei, Hotel und Lebensmittelgeschäft

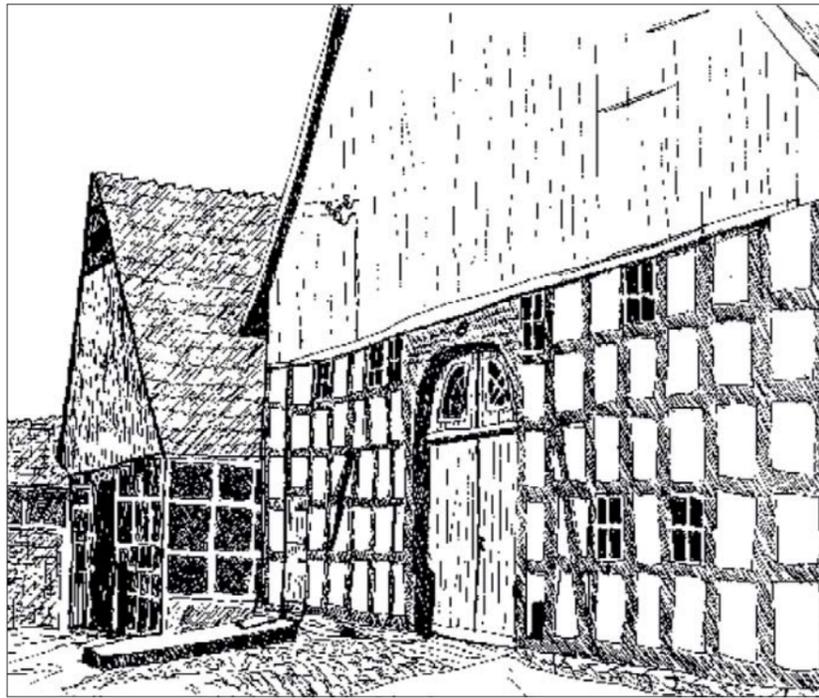
Ein Stück die Schröttinghausener Straße herunter kommt man zur ehemaligen Gaststätte Maßmann. Hanna und Wilfried „Bäcker“ Maßmann unterhielten die Gaststätte, führten einen Hotelbetrieb und den zweiten Lebensmittelladen in Häger. Der Bäcker machte weit und breit die unbestritten besten Brötchen, die sogar von Gerd „Max“ Ruwe bis ins Haus geliefert wurden. Die Maßmanns verpachteten der Stadt Werther auch die Fläche auf ihrem Grundstück für den Sportplatz, auf dem der SV Häger zuerst Feldhandball und dann seit Mitte der sechziger Jahre Fußball spielte. An der Schröttinghausener Straße reihen sich links und rechts noch sieben alte Hofstellen auf, die zu Häger gehören. Die Familie Esselmann hat den alten Speicher auf dem Hof hervorragend restauriert.



So kennt man das Maßmann-Gebäude, in dem heute Geflüchtete ihre Unterkunft finden. Jahrzehnte war es das „zweite Zuhause“ vieler Hägeraner und die Vereinsgaststätte des „kleinen HSV“.

Hof Scheele

Mitten auf der Bleeke befindet sich ein sehr alter Hof, der auch schon 1556 als „Lenzinghusener“ Erwähnung findet. Damals als Hof Schäfer. In den letzten Jahrzehnten lebte dort die Familie Scheele. Heute lebt dort die Künstlerin Irmgard Wiesbrock, die mit wiederkehrenden Ausstellungen zum kulturellen Leben in Häger beiträgt.



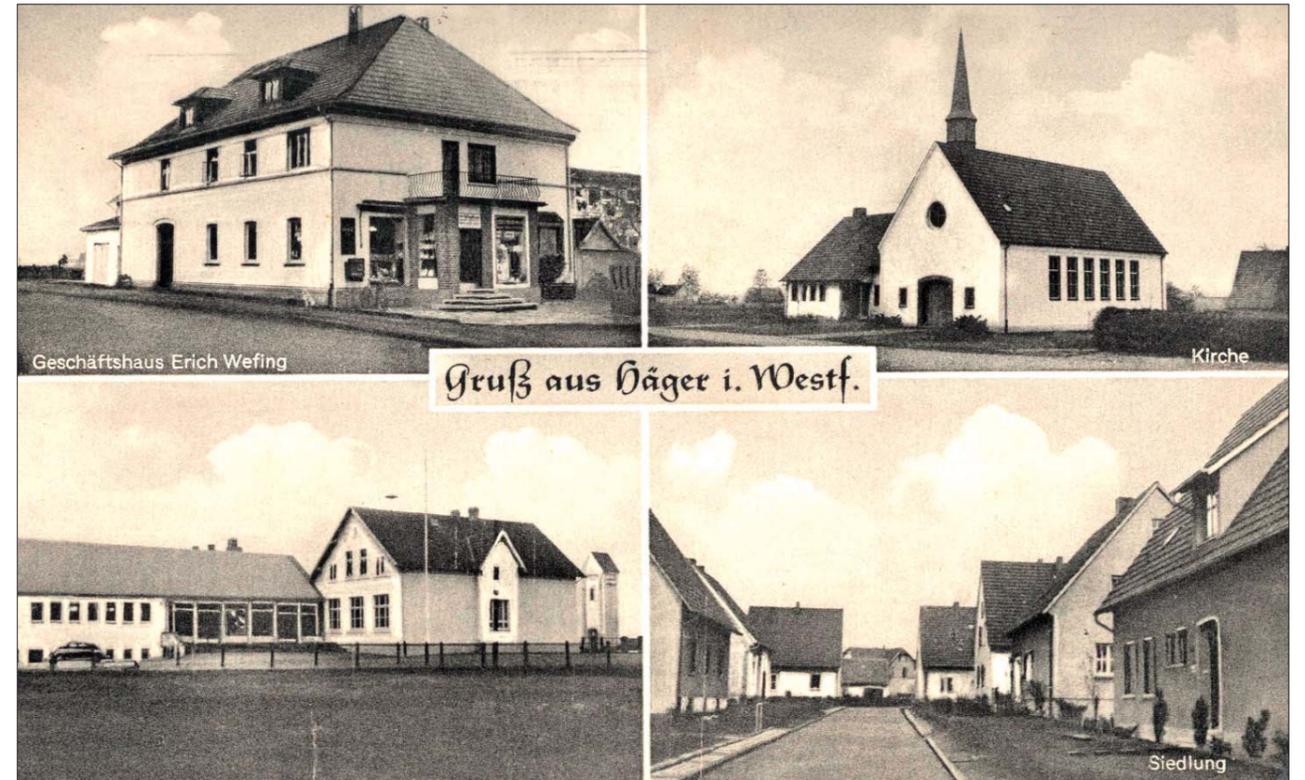
Die Giebelfronten auf dem Hof Scheele, jetzt Wiesbrock, früher Schäfer zeigt eine Tuschezeichnung von Uwe Gehring.

Johanniskirche

Direkt auf der Bleeke wurde 1956 die Johanniskirche mit Gemeindehaus im Anbau errichtet und daneben 1972 der Kindergarten. Die Kosten betragen damals für Kirche und Gemeindehaus rund 157000,- Mark. Der Kirchturm wurde als Dachreiter konstruiert und hat eine Höhe von 18 Metern. Die Glocke im Turm trägt die Inschrift: „Wachet, denn ihr wisset nicht, an welchem Tage der Herr

kommt“ (Matth. 24,41). Der Ortskern hat sich hier in den letzten 50 Jahren gewaltig verändert. Mitten zwischen dem Gemeindehaus und dem Gasthof Weinhorst lag bis vor 25 Jahren eine große freie Fläche. Daran lagen u.a. drei Kotten, die alle abgerissen worden sind. Als die Familie Scheele sich dann von der Fläche getrennt hat, wurde sie bebaut. Die Fläche zwischen Bürgerhaus und Kirche

wird in den letzten Jahren als Gemeinschaftsfläche genutzt und von den Vereinen in Häger immer weiter aufgewertet. 2012 errichtet die Dorfgemeinschaft das Bücherhaus und den Bauerngarten am Bürgerhaus. Beides und noch viele andere Projekte werden seither von der Dorfgemeinschaft betreut und gepflegt.



Grüß aus Häger in den 60er Jahren: Wefing, Kirche, Schule und Siedlung, toll!



Um 1900 grüßte man aus Häger mit dieser Karte, die Zeichnungen des ersten Schulgebäudes, des Gasthofs Weinhorst, des Hofes Rudorf und der Mühle Gehring zeigt.

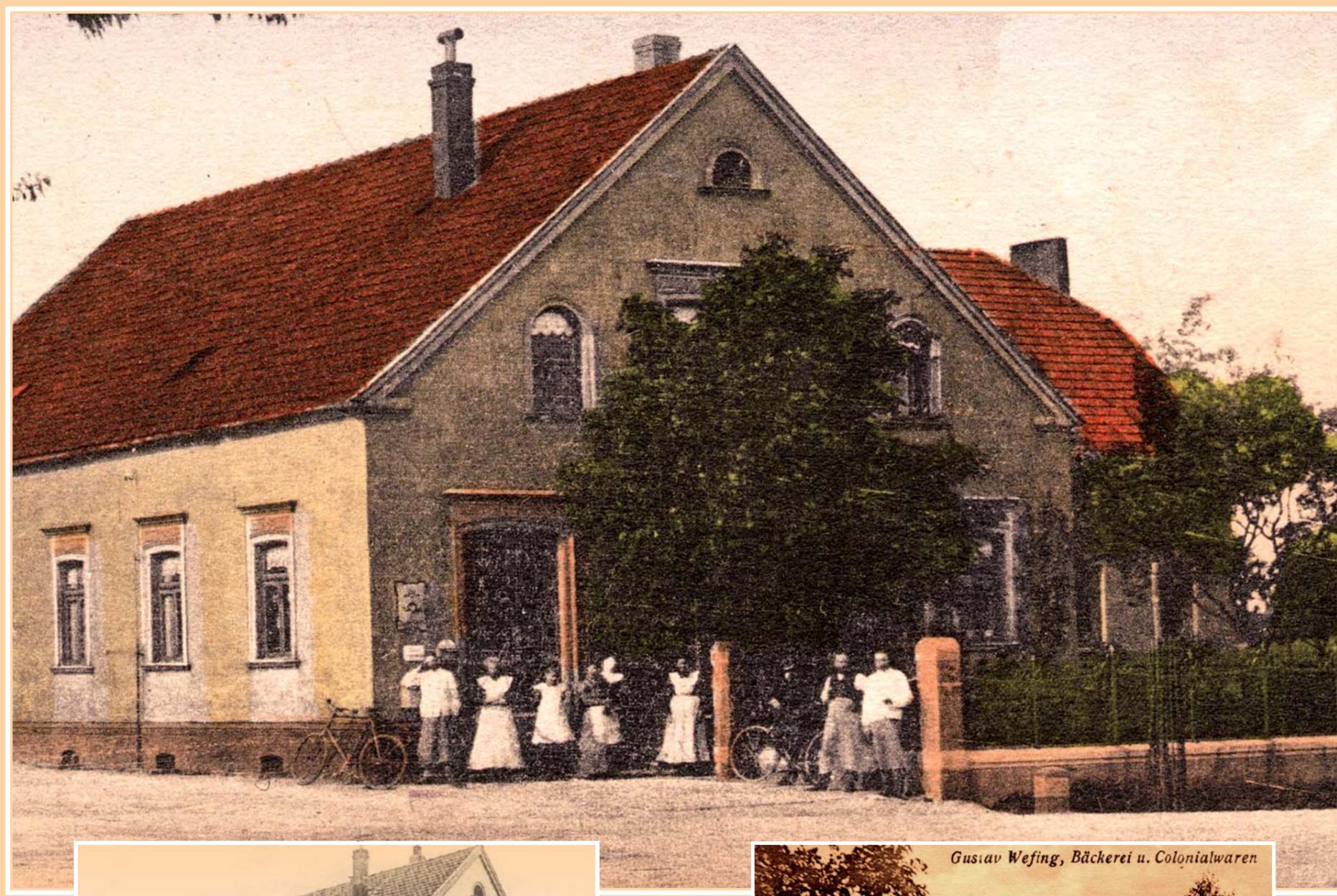
SV Häger

Viele Jahre verpachtete die Familie Maßmann an die Stadt Werther die Fläche, auf der der „kleine HSV“, der Sportverein Häger also, zunächst Feldhandball, und dann seit Sommer 1963 nur noch Fußball gespielt wird. Inzwischen hatte die erste Mannschaft des Vereins mehrfach ihre Gastspiele in der Bezirksliga gehabt und in der Jugendabteilung gibt es für alle Altersklassen jeweils Mannschaften, die am offiziellen Spielbetrieb teilnehmen. Der Sportverein war in den letzten 50 Jahren einer der Vereine, die das kulturelle Leben in Häger mitgeprägt haben.



Wilke, Wefing, und Grafahrend

An der Aufmündung des Hägerfeld auf die Engerstraße befand sich die Schmiede Wilke auf der einen Seite, und Bäckerei und Lebensmittelgeschäft Wefing auf der anderen Seite der Straße nach Jöllenbeck, die früher nur die "Ziegenstraße" genannt wurde. Bei Wilke (Hanna, Martha, Heinrich und Ewald "Ete") konnte man sich nicht nur das Pferd mit Hufen versehen lassen, man konnte in dem kleinen Laden bei Hanna Wilke auch Nägel, Sicherungen, Ringe für Einmachgläser oder eine aparte Vase kaufen. In Kombination mit Wefing und Weinhorst gabs hier alles, was der Mensch alltäglich zum Leben braucht. Das Haus mit der Schmiede wurde im Jahr 2000 abgerissen. Ein Stück die Ziegenstraße herunter lag bis ca. 1900 der große Hof Sahrhage, gegenüber gibts jetzt noch immer unser Friseurgeschäft Grafahrend. Erwin Grafahrend, der Inhaber in den sechziger Jahren, war außer Friseur auch viele Jahre Vorsitzender des Sportvereins und dann des Heimatvereins Häger. Seit 2016 ist im ehemaligen Laden von Wefings wieder ein Dorfladen, nachdem die Familie Wefing (Agnes und Erich) sowohl die Bäckerei als auch das Geschäft aufgeben mussten. Die historischen Fotos zeigen, dass es hier früher eine Bäckerei mit Colonialwaren gab und sogar eine Tankstelle. Erstmals eröffnete hier das Geschäft im Jahr 1880.



Durch die Jahrzehnte hindurch beherbergte das Haus Wefing mitten in Häger traditionell eine Bäckerei und ein Lebensmittelgeschäft, in den frühen Jahren hieß



das dann „Colonialwaren“. Die Wefings präsentierten sich mit den Angestellten immer wieder stolz den Fotografen ihrer Zeit. Das Haus wurde den sich verändernden Bedürfnissen des Betriebes entsprechend umgebaut und erweitert.

Geschichte Haus Wefing

Erbaut ca. 1880 durch Johann Friedrich Gehring und Anna Ilsa-bein Gehring geb. Sahrhage.

Das Erbauungsjahr kann nicht genau nachvollzogen werden, aber man erzählte sich, dass der Müllermeister Johann Friedrich Gehring für seine Tochter Luise ein Haus gebaut hat und dann sie dann einen Bäckermeister heiraten sollte. Dieses ist dann auch geschehen: Sie heiratete den Bäckermeister Gustav Wefing aus der Bäckerei Wefing in Lenzinghausen.

- 1892 – 1935**
als Bäckerei und Geschäftshaus
Gustav und Luise Wefing
- 11.09. 1935 – 31.07. 1999**
Bäckerei
Erich und Agnes Wefing
- 01.10.1964 – 30.09. 1969**
Bäckerei unter der Leitung von
Ulrich Wefing
- 01.08. 1999 - 30.08. 2000**
Gisela Wefing geb. Franke
- 01.09. 2000 – 10.02. 2006**
Bäckerei Achim und Verena
Stender aus Spenge
- 01.04. 2006 – 15.05. 2015**
Bäckerei Nitschke aus Jöllenbeck
- 15.05. 2015 – 31.12. 2015**
Schauraum für Motorräder
Haasper
- 01.06. 2016**
Dorfladen Häger

... in der Weihnachtsbäckerei

Ich erinnere mich, dass es in der Bäckerei Wefing immer eine ganz besondere Atmosphäre gab, wenn es auf Weihnachten zuing. Ich war oft dabei, wenn mein Vater das Mehl in den Vorratsraum hinter der Backstube lieferte. Das war auch schon spannend. Vor Weihnachten aber wurde auf dem Flur vor der Backstube eine kleine Maschine aufgebaut, die Spekulatius formte. Dann wurde auch meine Arbeitskraft gebraucht und ich musste unter der Aufsicht und nach Anleitung von Onkel Erich auf einer Fußbank stehend die ausgeprägten Spekulatius vom Förderband auf die Backbleche legen. Das hat mir sehr viel Freude gemacht und abschließend gabs ja auch noch Lohn. Ach ja, die gute alten Zeiten!



Bäckerei und Colonialwaren waren traditionell im Haus Wefing untergebracht, in dem jetzt

wieder der Dorf Laden Häger sein Domizil gefunden hat. Früher gabs zeitweise sogar eine Tankstelle, hier an der Einmündung der Straße von Jöllenbeck.

ORO-Druck und die Vorläufer

Nebenan wirkte viele Jahre Hägers damals größter Arbeitgeber, die Firma ORO-Druck. Viele Leute aus Häger haben dort gearbeitet bis die Firma dicht machen musste. Otto Schachtsiek baute den Betrieb mit seinen Söhnen Egon und Wilfried auf. Aber auch schon vorher gab es an dieser Stelle Gewerbebetriebe. Als erstes gab es hier die Firma Engelhardt und Biermann, die Zigarren herstellte, anschließend die Strickerei Paul Gehring, bei der zeitweise mehr als 400 Leute beschäftigt waren. Im Haus direkt an der Druckerei hatte Häger seinen eigenen Schuster, Herrn Kossiek. Deshalb nennen viele Leute das jetzt leer stehende Haus das "Schusterhaus".

Verfolgt man die Straße nach Jöllenbeck bis an die tiefste Stelle, liegt rechts im Wald unser Freibad. In Eigenleistung wurde das Waldbad mit Liegewiese 1931 bis 1932 gebaut und 1933 eingeweiht. Viele, die jetzt noch in Häger leben, haben dort schwimmen gelernt. Vertreter dieser älteren Generation berichten auch, dass böse Jungs aus Schröttighausen aus Neid Öl in das Bad geschüttet haben, um es unbrauchbar zu machen. So musste die Badeanstalt 1955 zugemacht werden.



Dorf Bad Häger
kalt, aber cool

April, April ...

„Zuerst Laden, dann baden“, auf diesen Slogan in der örtlichen Presse ließen sich im April 2017 viele Leute ein und wollten sich die ersten Dauerkarten fürs Hägeraner Freibad sichern. Der Laden läuft gut, das Freibad bleibt zunächst noch geschlossen.



Die Besitzung Gehring mit Holländerwindmühle um 1910.

Mühle Gehring, Hof Schwanhold, Busunternehmen Krefit

Hinter der ehemaligen Druckerei ORO-Druck rechts rein kommen wir auf die Straße "Zur Landwehr". Ob sich da beim Hof Schwanhold im Wald eine "Landwehr" befunden hat, oder welche andere Funktion die Wälle dort hatten, ist nicht endgültig geklärt. Noch oben auf der Bleeke, rund 154 Meter hoch, haben die Gehrings 1858 eine Windmühle errichtet im Stil einer Holländerwindmühle. Im Laufe der Jahre kam ein weiteres größeres Betriebsgebäude dazu. Es wurde mit Futtermittel gehandelt, das geerntete Getreide wurde getrocknet und natürlich wurden auch Schrot und Mehl gemahlen. Dann Lieferung auf kürzestem Weg zu den nahen Verwandten nach Wefing in die Bäckerei, und so wurde ein Schuh draus, oder besser ein Brot.



Der Müllermeister August Gehring präsentierte sich 1906 stolz dem Fotografen vor seinem Wohngebäude.



In den 60er Jahren diente der Windmühlenturm einem Getreidespeicher und der Getreidetrocknungsanlage. Im Hauptgebäude befanden sich die Mahlgänge, eine Dezimalwaage, Lagerräume, der Futtermittelhandel und Büroräume. 1972 musste der Betrieb schließen.



Hier der frühere Flyer des Traditionsomnibusbetriebes Krefit. Zeitweise waren fünf Busse im Einsatz für Linien- und Reiseverkehr.



Zum Gruppenbild trafen sich hier die Familien Krefit vor ihrem gemeinsamen Wohnhaus.



Die Familie Borgstedt/Schwanhold vor dem ehemaligen Fachwerkbauernhof Borgstedt, der damals noch auf der linken Seite des Weges nach Jöllenbeck lag. Der Neubau wurde dann auf der anderen Seite des Weges errichtet und ist noch heute ein volllandwirtschaftlicher Betrieb.

Gegenüber des Anwesens Gehring befand sich der Omnibusbetrieb Krefit. Früher fuhr Wilhelm Krefit, ständig mit Zigarre unterwegs, und bis vor ein paar Jahren sein Sohn Walter, der aber Nichtraucher ist. Verlässt man auf dem Weg „Zur Landwehr“ Häger in Richtung Jöllenbeck, kommt man nach rund 900 Metern zum Hof Schwanhold. Der Vorläufer des Hofes war der Hof Borgstedt, der aber auf der anderen Seite des Weges lag. Der ganze Weg, der früher Münsterweg hieß, nahm am Hof und im Siek einen ganz anderen Verlauf, kam aber oben im Nagelholz wieder auf die jetzige Wegstrecke zurück.



Das heutige Haus Steinmann wurde vom Schneidermeister Kreft gebaut. Hier stellt er sich mit Familie dem Fotografen. Er baute auch das Haus Kreft an der Straße „Zur Landwehr“. Sowohl die Namensgleichheit „Kreft“ bei dem einen Haus, als auch die Tatsache, dass der neue Eigentümer des anderen Hauses wieder ein Schneidermeister war, sind scheinbar Zufall.

Schneidermeister Steinmann

Von unserem gedanklichen Ausflug zum Hof Schwanhold zurück kommen wir zu einem Haus, dem man heute nicht mehr ansieht, dass hier unser Schneidermeister Gerd Steinmann wirkte. Man konnte sich hier die Kleidung auf Maß herstellen lassen, Sachen ändern lassen und auch fertige Kleidung kaufen. Würde man das Dorf in Richtung Lenzinghausen verlassen, kommt man zu unserer früheren Gärtnerei Welland. Blumen und Pflanzen konnte man dort kaufen. Mit im Haus wirkte Hägers zweiter Schneidermeister Gustav Blomeyer.



Tolle Luftaufnahme: Das Haus Steinmann liegt frei an der Landstraße ohne weitere Bebauung ringsherum. Auf Weinhorsts Feld dahinter war das Stroh zu Stiegen aufgestellt worden. Erntezeit!



Wo zuletzt das Verwaltungsgebäude der Firma ORO-Druck in Betrieb war, gab es früher schon andere Gewerbebetriebe (Strickerei, Zigarrenfabrik), die vielen Leuten aus Häger und Umgebung ihren Erwerb sicherten. Interessant wie sich die Ecke entwickelt hat.



Mit dieser Hütte begann die Geschichte des CVJM-Waldheims Häger. Der CVJM Häger hielt dort früher auch seine Jungscharstunden ab. Über viele Jahre gabs einmal im Jahr das überregional bekannte drei Tage dauernde Jungschartreffen mit hunderten Besuchern am Waldheim Häger.

Polstermöbelmanufaktur Oberwelland und die „Siedlung“

Auch die Straße nach Bardüttingdorf hatte früher einen anderen Verlauf. Dicht an der heutigen Möbelmanufaktur Oberwelland vorbei kann man sich den Verlauf noch gut vorstellen. Die Polstermöbelfabrik Oberwelland war vor 30 Jahren auch noch ein sehr großer Arbeitgeber in Häger. Das ist zwar immer noch so, aber die Anzahl der Beschäftigten ist seither stark zurück gegangen, die hohe Qualität der hier produzierten Möbel nicht.

Der Sattelmeierweg und die alten Höfe

Wir kommen in die sogenannte "Siedlung". Verdichtete Bebauung sozusagen, das war neu in Häger. Auf dem Sattelmeierweg, benannt nach dem Hof Meyer zu Rahden, der möglicherweise ein Sattelmeier der Sachsenherzogs Widukind war, könnten wir Häger in Richtung Werther verlassen. Rechts liegen die Höfe Göhner und Rudorf, dann außerhalb weiterhin Eismann und Göhner-Wellmann, bevor man zu Meyer zu Rahden kommt. Der Hof gehörte früher aber nicht zu Häger, sondern zu Schröttinghausen und war dort der größte Hof. Vom Hof Göhner konnten sich damals die Hägeraner direkt ihre frische Milch abholen. Göhner-Wellmann hatte reichlich Hühner, fuhr mit dem Auto herum und verkaufte so frische Eier.

Vor dem Hof Rudorf, der in Häger der zweitgrößte war und dessen Eigentümer Johannes Rudorf seinerzeit auch Bürgermeister von Häger war, zweigt ein Weg ab und geht zum Vorfluter der Warmenau herunter, bevor es zur Wallenbrücker Mark wieder bergan geht. Dahinten links im Wald liegt noch das CVJM Waldheim Häger. Viele Leute in Deutschland kennen Häger nur durch ihren Aufenthalt, meist als Kinder und Jugendliche, im Waldheim



Das CVJM Waldheim im Wald an der Grenze zu Bardüttingdorf wurde immer wieder erweitert und nach den Wünschen der Gäste modernisiert. Das Foto zeigt eine der zwischenzeitlichen Ausbaustufen.

Der Hof Göhner, früher Hörmann, am Sattelmeierweg war früher der drittgrößte in Häger und trug deshalb die Hausnummer 3.

Das Baugebiet Häger-West

Durch das Baugebiet Häger West kommen wir wieder in die Siedlung zurück. Willi und Gertrud Kuhnke haben hier ein Fleischwarengeschäft betrieben. Später nahm Gertrud Kuhnke noch ein paar Süßigkeiten und sogar Knaller mit ins Angebot auf, was uns Kindern sehr entgegen kam. Später mietete die Kreissparkasse Halle den Ladenraum und unterhielt hier etliche Jahre eine kleine Filiale in Form unseres Vertrauensmannes Petring, der vorher schon mit der fahrbaren Filiale vor ORO-Druck gestanden hatte.



Torbogen des Hofes Meier zu Rahden, früher die Nr. 1 in Schröttinghausen. Zu lesen ist, dass 1835 „Johan Hermann Meier zu Raden und dessen Ehefrau Anna Maria Meiers geborne Sussiecks“ das Gebäude haben bauen lassen.



Torbogen des Hofes Eismann. Hartwig Heinrich Eismann und Anne Marie Eismann, geb. Vollmer haben 1854 diesen Hof errichten lassen.



Torbogen des Hofes Omansiek, heute Ellermann, an der Schröttinghausener Straße. Zu lesen ist noch heute: Im Jahr 1851 haben die Eheleute Hermann Heinrich Omansiek und Anne Ilsebein Omansiek geborene Weßling zu Teenhausen dieses Haus durch die Hülfe und Beistand Gottes bauen und am 19ten Juli auf richten lassen.

Fittken, Weinhorst und der Hägeraner Versicherungsverein

Über den von der Dorfgemeinschaft angelegten Pfad kommen wir zurück auch die Engerstraße. Rechts befindet sich der Gasthof Weinhorst, der früher nicht nur die Funktion von Gaststätte und Hotel hatte. Bei Weinhorst gab es seit 1883 auch die örtliche Postfiliale, die von Wilhelm Weinhorst zig-jahre unterhalten wurde. Und man konnte Kohlen kaufen oder sich liefern lassen. Außerdem gabs vor dem Gasthof die große Waage, die für so einen Ort auch sehr wichtig war. Der Zuschnitt der Gaststätte war ganz anders. Jeden Sonntag war hier richtig was los. Das ganze Dorf traf sich hier zum Frühschoppen und wenn besondere Ereignisse im Fernsehen kamen, gings auch in die Gaststube. Gegenüber im rechten Haus wohnte Malermeister Willi Landwehr, der hinterm Haus in mehreren Volieren viele Ziervögel gehalten hat, die man da auch kaufen konnte.

Willi Landwehr war Vorsitzender der örtlichen Abteilung des Sondervereins des Hamburger Huhnes (Geflügelverein Häger, oder auch



Der Gasthof Weinhorst heute – es ist wahrscheinlich, dass hier schon 1556 die Reisenden auf dem Fernweg bei Clusman einkehren konnten.

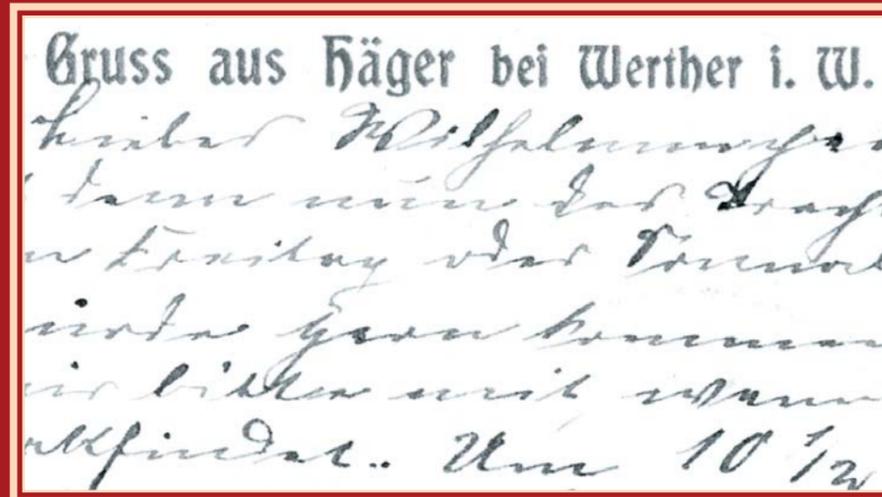


Die Hägeraner schafften sich durch den Häger Versicherungsverein ihre eigenen Versicherungen. Früher gehörte der Grund zum Anwesen Weinhorst.

„Fittkenverein“). Das Foto vor dem Gasthof Weinhorst stammt aus dem Jahre 1928. Willi Landwehr war gleichzeitig auch Trichinenbeschauer. Schließlich schlachteten sehr viele Familie noch selbst, denn fast alle hatten noch das eine oder andere Schwein.

Zum Grundstück Weinhorst gehörte auch das Haus, in dem der Hägeraner Versicherungsverein seit 1869 sein Zuhause fand. Heute gibt es den Versicherungsverein und die Versicherungsmakler, für jeden erdenklichen Zweck. Ein Stück weiter auf der rechten Seite befand sich früher ein kleines Anwesen Dammann, das später die Tischlerei Nolte beherbergte. Damit sind wir wieder zurück gekehrt zur ehemaligen Schule.

Großes Foto:
Bis in die sechziger Jahre gabs wohl in jedem Haus irgendein Getier. Das Foto zeigt die Mitglieder des „Fittkenvereins“ unter dem Vorsitz von Willi Landwehr vor dem Gasthof Weinhorst.



Uwe Gehring und Ulrich Wefing

Anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Heimatverein Häger haben sich Uwe Gehring und Ulrich Wefing in die Erinnerungen der letzten fünf Jahrzehnte vertieft und ihre Gedanken dazu mit diesem kleinen Rundgang durch Häger verortet. Die Hägeraner trugen mit der Bereitstellung ihrer alten Fotos großartig dazu bei, dass die Bilder vom ehemaligen Dorf klarer wurden. Dafür vielen Dank! Wir wünschen allen Lesern viel Freude.

Herausgeber: Heimatverein Häger e.V. Zum 50jährigen Bestehen des Heimatvereins 2018
Texte, Route und Führung: Uwe Gehring Gestaltung: Wolfgang Lamek

Heimat Verein e.V.
Häger